

seiner lieben Entomologie treu. Auf diesem Wege hielt er freundschaftliche Verbindung mit bekannten Forschern wie Escherich, Tubeuf usw.

Während des Krieges fiel ihm am 16. Oktober 1944 in Ostpreußen sein einziger, hoffnungsvoll begabter Sohn. Dieser Schlag traf ihn und seine liebe Frau hart. Zwischen all seinen lieben Briefen, die ich nach meiner Heimkehr erhalten durfte, klingt sein nachhaltender Schmerz immer und immer wieder aus den Zeilen durch.

Die vielen harten Schläge, die ihn zeit seines arbeitsreichen und pflichterfüllten Lebens verfolgten und dauernd begleiteten, haben ihn wohl müde werden lassen und heute fühlt er sich so vereinsamt, daß er sich am liebsten in eine abgelegene Berghütte zurückziehen und hier mit Dichten, Denken und Malen seinen Lebensabend verbringen und beschließen würde. Doch: Wer ihn kennt, weiß und ist heute schon überzeugt, daß er sich diese Bergruhe nicht gönnen und trotz allem Verzagtsein seine Pflichten für seine lieben Wissenschaften nach wie vor erfüllen wird! Dazu und dafür sei ihm die Zuversicht zugesprochen, und begleiten sollen ihn die herzlichsten Glückwünsche für ein langes Gesundsein und Wohlergehen von seinen vielen Freunden und einstigen Schülern, die auch heute noch in Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung seiner gedenken! Möge er recht lange in seinem Heime in Graz, Steyrer Straße 72/II, die schönsten und doch noch glücklichen Jahre verleben!

Victor Richter.

Wie Wanzen morden.

Von Victor Richter, München.

Wanzen, ganz gleich, zu welcher Familie oder Gattung sie gehören, sind — so schmuck und schön sie oft aussehen mögen — in der Regel recht mordlustige, hinterhältige oder widerliche Lebewesen. Diese Tatsache ist längst bekannt, weniger bekannt und behandelt ist aber, wie sie ihre Angriffe unternehmen. Im folgenden sollen dazu kleine Erinnerungen aufgefrischt werden, die ich schon vor vielen Jahren während meiner Jagden auf Schmetterlinge und ihre ersten Stände erlebte.

Ende August des Jahres 1907 waren wir — mein jüngerer Bruder und ich — im Grundtal bei Komotau (Sudetenland, Böhmen) wieder einmal unterwegs. Wir sammelten von den weißen Randsteinen — meistens auf der Südseite sitzende — Eulen, Spanner und sogenannte Kleinschmetterlinge, suchten aber auch die Kräuter, Sträucher, vor allem aber die Stämme der Randbäume an der Grundtalstraße ab. Mein Bruder bemerkte eine Raupe von *Mimas* (*Dilinia* Dalm.) *tiliae* L., die wahrscheinlich von einem Lindenbaume heruntergefallen war, und sah, wie ihr zwei ♂♂ von *Pyrrhocris apterus* L. (3) folgten. Er ruft mich und ich sehe, wie sich beide auf das Opfer stürzen. Sie laufen wie gejagt von der Seite her gegen

den Kopf der Raupe zu und im nächsten Augenblick sitzen sie schon saugend auf dem Rücken. Die ausgewachsene Raupe setzt sich zur Wehr, aber alle Versuche mißlingen. Die Wanzen saugen ungestört weiter. Dann fällt die Raupe geschwächt zu Boden. Sie lebt noch und bald saugen auch noch andere Wanzen der gleichen Art ihren Lebensrest aus. Nun rührt sie sich nicht mehr und langsam verlassen die Räuberinnen das Opfer.

Diese Wanze findet sich im Kreise Komotau in großen Mengen auf dem Boden in der Stammnähe von Erlen und Linden.

Anfangs September des Jahres 1913 bin ich allein unterwegs. Ich lege seit einiger Zeit weniger Wert auf Massenfunde als auf neue Erlebnisse und Beobachtungen. Zu sehen, zu entdecken ist alltäglich etwas.

Vor Beginn des schönen und überaus tierreichen Grundtales bei Komotau sehe ich auf einer Anhöhe (Annaberg) einige Schlehdornsträucher. Die spätsommerliche Sonne scheint nur schwach durch, aber es ist sehr warm, schwül. Ich beginne nach Raupen von *Iphiclides podalirius* L. (1) zu suchen und sehe bald einige. Die meisten sind erwachsen, frisch, munter. Sie sollen der Freiheit nicht beraubt werden, dennoch suche ich weiter. Nun finde ich noch eine erwachsene Raupe dieses schönen Seglers, der nun — bestimmt auch zu voreilig — seiner alten Gattung entrissen worden ist, aber sie wird bereits von einem schönen ♂ der Wanze *Palomena prasina* L. (3) verfolgt. Die Raupe sitzt auf einem Blatt in der Mitte und versucht, sich zum Fraß zu rüsten. Die Wanze folgt ihr. Im Nu sitzt sie auf dem Rücken — knapp hinter dem Kopfe — und saugt bereits. Die Raupe stößt ihre Nackengabel heraus, sie wehrt sich, aber die Wanze saugt immer noch. Nach kurzer Zeit fällt sie zu Boden, die Räuberin bleibt sitzen, ihr Zerstörungswerk geht weiter. Bald wird die Raupe ruhiger, sie ist tot und nun verläßt die Wanze ihr Opfer.

Herr H. Freude, München, war kürzlich so liebenswürdig, meine Erinnerungen für die beiden Wanzen aufzufrischen. Er nannte mir die Namen, wofür ihm recht herzlich gedankt sei.

Den Alterinnerungen schließe ich nun noch zwei neue Erlebnisse an.

Über 40 Jahre liegen dazwischen, meine schriftlichen Aufzeichnungen sind wahrscheinlich ausgelöscht (2), nun müssen neue Erlebnisse gesammelt und verzeichnet werden.

Auch in meiner neuen Heimat bin ich sehr oft unterwegs, mein jüngerer Bruder begleitet mich. Günstiges Wetter treibt uns in der Regel nach Grünwald, wir sammeln — vorwiegend Schmetterlinge — auf einer Waldschneise und in den Wäldern. Am 4. August 1957 suchen wir auf dieser Waldschneise — gegen Mittag zu — Raupen von *Vanessa atalanta* L. und *cardui* L. (1). Mein Bruder bemerkt eine eingesponnene Raupe von *Vanessa cardui* L. auf einer Distel. Ich bin in seiner Nähe und sehe mit zu, wie sich dem eingerollten Blatte eine Wanze nähert. (Wie später festgestellt wird, handelt es sich um *Picromerus bidens* L. [3]). Sie schlüpft in das eingerollte Blatt, nähert sich der Distelfalterraupe. Bald sitzt sie ihr auf dem Rücken und beginnt sofort zu saugen. Die Raupe ist fast erwachsen,

sie setzt sich zur Wehr, aber bald ist sie das Opfer der schönen und doch grausamen Wanze.

Am 11. August 1957 suchen wir abermals auf derselben Schneise in Grünwald *Vanessa*-Raupen. Wir kommen in die Nähe von Brennesseln. Ein kleiner Hügel ist voll bewachsen, die Pflanzen sind sehr frisch. In der Regel ist auf ihnen nichts zu finden, aber heute gibt es eine Ausnahme. Wir sehen Raupen von *Aglaia urticae* L. (1) und bemerken plötzlich, daß sich einer erwachsenen Raupe dieser Art eine Wanze nähert. (Sie ist später als *Eurygaster testudinaria* Geoffr. [3] bestimmt worden.) Auch sie sitzt bald auf dem Rücken und beginnt hinter dem Kopfe zu saugen. Nach 6 Minuten fällt die Raupe zu Boden, die Wanze will entweichen, aber auch sie muß sterben.

Frau Karin Wellschmied, München, hatte die Freundlichkeit, die beiden Wanzen zu bestimmen. Auch ihr sei verbindlichst gedankt.

Schriften.

1. Forster, Walter und Wohlfahrt, Theodor A.: Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd. II, S. 3 und 56/57, Stuttgart 1955.
2. Richter, Victor: Mein langes Schweigen, München, 30. 11. 1956.
3. Stichel, Wolfgang: Illustrierte Bestimmungstabellen der deutschen Wanzen, Berlin 1925—1938.

Anschrift des Verfassers: München 9, Görzer Straße 52/I.

Literaturreferat.

Hering M. E.: Bestimmungstabellen der Blattminen von Europa einschließlich des Mittelmeerbeckens und der Kanarischen Inseln, Bd. I, II, III. Uitgeverij Dr. W. Junk, 's-Gravenhage, 1957. Mit 725 Abbildungen, hfl 194.-.

Dieses einzig dastehende Riesenwerk enthält die Beschreibungen der Blattminen, verursacht durch Insekten von ganz Europa. Erzeuger Nr. 1 bis 5551.

Band 1 enthält ein Vorwort, Verzeichnis der im Text verwendeten Abkürzungen und Zeichen, Abkürzungen der Autoren der zoologischen Namen der Minenerzeuger und die Bestimmungstabellen der Minen nach den Pflanzengattungen in alphabetischer Reihenfolge: Pflanzengattungen A—L, Erzeuger Nr. 1—3133.

Band 2 enthält: Bestimmungstabellen, die so bearbeitet sind wie im Bd. 1. Pflanzengattungen M—Z, Erzeuger Nr. 3134—5551. Am Schluß des 2. Bandes befindet sich ein alphabetisches Verzeichnis der deutschen Namen der Pflanzengattungen und das alphabetische Register der Minenerzeuger nach Gattungen und Arten.

Band 3 enthält einen taxonomischen Anhang: Beschreibungen der im Werk neubenannten Arten (viele Dipteren und ein Lepidopteron: *Phthorimaea philolycii* E. M. Her. an *Lycium halimifolium*). Übersichten: 1. der Gattungen der Wirtspflanzen in natürlicher (verwandtschaftlicher) Reihenfolge und 2. der Gattungen der minierenden Insekten in natürlicher (verwandtschaftlicher) Reihenfolge. Am Schluß des 3. Bandes befinden sich 725 Figuren auf 86 Tafeln, die Blattminen, Larvenköpfe, Cephalopharyngealskelette von Dipteren, Raupensäcke, Kopulationsapparate von Lepidopteren und Flügel von Schmetterlingen aus der Gattung *Lithocolletis* Zell., die an verschiedenen Eichenarten minieren, darstellen.

Die Bestimmungstabellen sind sehr übersichtlich. Der zoologische Name des Minenerzeugers ist gleich nach die These bzw. die Antithese gestellt, was die Klarheit der Tabellen bedeutend erhöht. Wichtige Erläuterungen sind in Petit-schrift hinter dem wissenschaftlichen Namen des Minenerzeugers beigelegt. Die Zeichnungen auf den Tafeln sind vorbildlich.

Dieses prächtige Werk ist jedem Entomologen, der sich mit Minierinsekten befaßt, aufs wärmste zu empfehlen.

S. Toll.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Wie Wanzen morden. 13-15](#)